

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 314.

Montag, den 10. November.

1834.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 4. Novbr. gehaltenen 71ten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nach Beilegung des Protokolls der letzten Sitzung eröffnete der Vorsitzende (Herr Gütlermeister Notz) die Sitzung mit Aufnahme eines neuen Mitgliedes und mit Begrüßung eines anwesenden Gastes. Der fungirende Secretär (D. Barkhausen) las sodann ein, vom Chemnitzer Handwerkerverein eingegangenes Schreiben vor, worin derselbe dem Kunst- und Gewerbeverein, unter Anlage einer Probe, mittheilte, daß Herr Moritz Dietrich, aus Erdmannsdorf, sich seit geraumer Zeit bemüht habe, in der Fabrication von Blechnieten und Holzschrauben, welche in Sachsen bisher fast ganz unbekannt gewesen, sich so weit zu vervollkommen, daß er die Concurrenz des Auslandes in Bezug auf sein Fabricat, wofür bis jetzt bedeutende Summen außer Landes gegangen, nicht mehr zu fürchten habe. Seine Blechnieten namentlich übertraffen, nach dem Urtheile seiner Abnehmer, die Wiener an Wohlfeilheit und streben denselben an Qualität nicht nach. Man nahm diese Mittheilung von Seiten des Kunst- und Gewerbevereins dankbar auf, indem man mit der Ansicht ganz übereinstimmte, daß Unterstützung thätiger Gewerbemänner bei Unterstützung neuer oder Vervollkommnung schon bestehender Industriezweige mittelst gegenseitiger Empfehlung den Zwecken der Gewerbevereine vollkommen entspreche. Die beigelegten Blechnieten circulirten in der Gesellschaft und nachdem über die Art ihrer Fabrication und ihre Brauchbarkeit gesprochen worden, wurden sie einem sachverständigen Mitgliede übergeben, um sie näher zu prüfen, auch die angegebenen Preisbestimmungen mit den hier verkauften ausländischen zu vergleichen und in der nächsten Sitzung darüber einen Bericht abzustatten.

Der Vorsitzende legte sodann verschiedene durch die Güte des anwesenden Herrn Baron v. Speck-Sternburg mitgetheilte, in Wien gefertigte und in München von einer besonderen Commission geprüfte und gut befundene Lichter mit Hohlbochten vor, indem er sich auf die in voriger Sitzung über diesen Gegenstand gemachten Bemerkungen bezog. Die Lichter bestanden aus Talg, mit einem Ueberzuge von Wachs zur Verhütung des Abflackerns. Man brannte einige davon an und fand, daß sie sehr hell und rein, auch dem Anschein nach sehr sparsam brannten. Es wurde beschlossen, dieselben einem Sachverständigen zu näherer Prüfung zu übergeben und der Wunsch ausgedrückt, auch dieses Fabricat bei uns heimisch zu machen. Ferner legte der Vorsitzende ein für die Sammlung des Vereins bestimmtes schönes Geschenk des Herrn Baron v. Speck-Sternburg vor, welches in einer höchst kunstvollen, in Wien zum Andenken an den Vermählungstag des Kaisers gefertigten, mit Inschriften, Blumen und Wappen in den lebendigsten Farben verzierten Posamentierarbeit bestand. Man bewunderte allgemein die Feinheit und Schönheit der Arbeit, welche von dem anwesenden Beisitzer, Herrn Posamentier Dietrich, als Sachverständigen, für vortrefflich erklärt wurde. Der Letztere beschrieb zugleich die Verfertigungsart, insbesondere das Verfahren, welches beobachtet werde, um die erhabenen Figuren hervorzubringen. Um das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden, wurde noch von dem Herrn Baron v. Speck-Sternburg eine Schachtel mit einer neuen Art, ebenfalls in Wien bereiteter Maschinen- und Wagenschmiere vorgelegt, von der man zu einer Wagenaxe in 24 Stunden nur 1½ Loth gebrauche und welche 36 Stunden und länger die Axen geschmeidig erhalte. Sie wurde von dem Vorsitzenden aus eigenem Gebrauche auf Reisen empfohlen und viele Mitglieder fanden sich